

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

23.1.1917 (No. 22)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 22

Dienstag, den 23. Januar 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Carl-Friedrich-Str. 14
Fernsprecher Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 8616.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4.40; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4.47. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gesaltene Zeile oder deren Raum 25. — Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und vorbezahlt werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung, Abgangswert, Werbung und Kontoverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abstellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Das Finanzministerium hat unterm 11. Januar d. J. den Finanzamtman Dr. Franz Feker beim Sekretariat des Finanzministeriums zum Sekretariat der Groß- Zoll- und Steuerverwaltung bestellt.

Gestorben:

am 17. Januar d. J.: Medizinalrat Diter, Dr. Leopold, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Die VII. Kriegslotterie des Württembergischen Landesvereins vom Roten Kreuz betr.

Dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 10 000 Losen der von ihm veranstalteten VII. Kriegslotterie zugunsten der Vereinszwecke im Großherzogtum Baden unter den nachstehenden Bedingungen erteilt.

Die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose müssen zuvor mit dem Stempel des Großh. Ministeriums des Innern versehen werden.

Die Lose dürfen in Baden durch Ankündigung in badischen Zeitungen und in anderer Weise nur unter Angabe badischer Bezugsquellen angeboten werden.

Karlsruhe, den 18. Januar 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Dr. Dittler.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. Januar.

* Vom Tage.

Aus Berlin wird geschrieben:

In einem in namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 10 Stimmen am 18. d. M. gefaßten Beschluß hat der Parteiauschuß der sozialdemokratischen Partei zu dem Kampf der Opposition um die Herrschaft in der Partei Stellung genommen. Die Verhandlungen über die Beschlüsse, die am 7. Januar d. J. der Landesparteitag der Opposition (Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, die sog. Spartakusleute und andere Gruppen) nahmen nach dem Vorwärts folgenden Verlauf: „Nach eingehender Besprechung der Entwicklung des Parteikampfes und seiner Führung durch die Opposition kam Ebert zu dem Schluß, daß die Einberufung, die Verhandlungen und Beschlüsse der Konferenz der Opposition vom 7. Januar ihre Spaltungsabsicht offenkundig machen und mit dem Wortlaut und Geist des Parteistatuts dermaßen unvereinbar sind, daß dies im Interesse der Partei offen ausgesprochen werden müsse und hieraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen seien. In der sehr gründlichen Diskussion schlossen sich die Redner der Mehrheit dem Referenten an, nicht ohne daß mehrere von ihnen ihrem tiefen Schmerz über diese Entwicklung Ausdruck gegeben hätten. Die auf Seiten der Opposition stehenden Redner bestritten sowohl die sachliche Richtigkeit der Beurteilung der Konferenzbeschlüsse durch Ebert, wie insbesondere die formale Berechtigung des Parteiauscheses zu so weitgehenden, nicht nur gutachtlichen Beschlüssen. In seinem Schlusssatz wies Genosse Ebert die in der Diskussion vorgebrachten Einwände zurück. Er betonte das Recht des Parteiauscheses, in diesen für die Zukunft der Partei so wichtigen Fragen klare Stellung zu nehmen. Im übrigen würde der Parteivorstand sich zu dem Beschlüsse des Ausschusses erklären, sobald er gefaßt sei.“

Mit 29 gegen 12 Stimmen wurde ein Beschluß angenommen, der zunächst feststellt, daß die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft als ihre Aufgabe betrachtet, die auf die Wahrung der Kriegseiden und die Herbeiführung eines baldigen Friedens gerichtete Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu durchkreuzen und sie zum Schaden der Arbeiterklasse zu bekämpfen. Es wird dann das parteizerstörende Treiben der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft (Gaase-Redebour-Gruppe) geschildert, das schließlich auf der sog. Reichskonferenz vom 7. Januar in dem Versuch gipfelte, ihrerseits die Parteileitung an sich zu reißen, und demgegenüber erklärt: „Das ist die Gründung einer Sonderorganisation gegen die Partei und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft wie ihre Anhänger haben sich nunmehr auch von der Partei

selbst getrennt. Die Schaffung dieser Sonderorganisation und die Zugehörigkeit zu ihr ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der Gesamtpartei. Daher ist es nun Aufgabe aller treu zur Partei stehenden Organisationen, dem unehrlichen Doppelspiel aller Parteizerstörer ein Ende zu machen und die durch die Abplitterung der Sonderorganisationen erforderlichen organisatorischen Maßnahmen zu ergreifen. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu festigen, damit sie den gewaltigen Aufgaben gewachsen ist, die sie noch während des schrecklichen Weltkrieges und nach seiner Beendigung zum Wohle der Arbeiterklasse und der weitesten Volkskreise im Geiste sozialistischer Weltanschauung zu erfüllen hat, ist Aufgabe aller Parteigenossen.“

Die der sozialdemokratischen Partei und ihren wirklichen, ordnungsmäßig erwählten Führern drohende Gefahr wurde anscheinend an den zuständigen Stellen der Parteileitung nicht sogleich in ihrer ganzen Größe erkannt. Wenigstens hat der Vorwärts, der seit der gewaltigen Ausbreitung der Vertreter der Opposition aus der Schrittleitung unverfälscht den Standpunkt der Parteileitung vertritt, am 8. Januar, als er zu den Beschlüssen der sog. Reichskonferenz der Opposition Stellung nahm, noch nichts davon verlauten lassen, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo der von der Arbeitsgemeinschaft längst vollzogene Bruch mit der Partei auch in organisatorischer Form zum Ausdruck gebracht werden müsse. Nunmehr hat aber der Parteiauschuß gesprochen, er hat mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, daß die sozialdemokratische Partei als solche für die Zeit des Friedens und für die großen Kämpfe der Zukunft erhalten und deshalb gegen die Angriffe der Sonderorganisationen geschützt werden muß. Eine organisatorische Scheidung steht also bevor. Ihre Wirkung bleibt abzuwarten, aber zu der Hoffnung, die Berechnungen der vaterlandsverräterischen Arbeitsgemeinschaft scheitern zu sehen, darf vielleicht der Umstand berechtigen, daß den ersten und gleich den stärksten Anstoß zu der Auseinandersetzung zwischen Partei und Opposition die Frage der Landesverteidigung gegeben hat. Zu der großen Mehrheit der deutschen Arbeiter, die Schulter an Schulter mit den Angehörigen der anderen Stände den schweren Kampf für die Sicherheit und die Zukunft des Vaterlandes ausfechten, darf man gewiß das Vertrauen haben, daß sie in gerechter Empörung über das Treiben der Gaase-Redebour-Gruppe, die in der Stunde der höchsten Not die Mittel für die Landesverteidigung verweigert hat, auch nach dem Kriege an der Bekämpfung und Verhinderung des patriotischen Pflichtgefühls festhalten, das für die deutsche Arbeiterklasse, die nach dem Ausbruch ihrer eigenen Vertreter von den Folgen eines für Deutschland unglücklichen Krieges am schwersten betroffen worden wäre, eine Lebensfrage erster Ordnung ist.

Welcher Kriegsschauplatz.

Die Londoner Explosionskatastrophe.

London, 20. Jan. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Amtliche Meldung. Gestern abend 7 Uhr brach in einer Fabrik in Eastend von London, die sich mit Raffinerien von Munition (wörtlich: räumliche Munition) befaßte, ein Feuer aus. Es vergingen zwei Minuten, ehe eine Explosion erfolgte. Zahlreiche Arbeiter vermaßen sich aus dem Gebäude, das vollständig zerstört wurde, zu retten. Es entstanden in der Nachbarschaft in Warenhäusern und Fabriken Brände. Die folgende Explosion wurde auf weite Entfernung wahrgenommen. Drei Reihen kleiner Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden zerstört, und es wurde großer Schaden an Privateigentum angerichtet. Als die Explosion sich ereignete, war eine Feuerspritze an Ort und Stelle. Zwei Feuerwehreinheiten wurden getötet, die Spritze wurde zertrümmert. Die Zahl der Unglücksfälle ist noch nicht festgestellt, aber sie dürfte nicht so groß sein, als angenommen wurde. Unter den Toten befindet sich der Leiter der chemischen Abteilung. Nach einer späteren Mitteilung wurden bisher zwischen 30 und 40 Leichen geborgen. 100 Personen wurden schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

London, 21. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus: „Lloyd's News“ melden: von den bei der gestrigen Explosion in Eastend Verletzten sind gestern in zehn ver-

schiedenen Krankenhäusern noch 21 gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt 50 bis 60 beträgt. 112 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. Außerdem haben 265 Leichtverletzte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

Amsterdam, 21. Jan. Die gestrige Explosion in Ost-London war eine der schrecklichsten, die sich je ereignet haben. In der ganzen Stadt, selbst in den entlegenen Vorstädten, sowie in den benachbarten Städten und Dörfern war die Erschütterung fühlbar. Im Umkreise von mehr als 1/4 Quadratmeilen verursachten herumfliegende brennende Trümmer Brände in Fabriken, darunter einer Dampfmaschine und Wohnhäuser. Ein 2 bis 4 Tonnen großes Stück von einem Dampfessel wurde 400 Yards weit geschleudert. Feuerwehr, Polizei, Soldaten und Krankenwagen eilten der Unglücksstelle zu. Aber die Zahl der Toten und Verwundeten war so groß, daß es unmöglich war, sie mit Krankenwagen fortzuschaffen. Alle möglichen Fahrzeuge, auch Militärambulanzen wurden herangezogen. Die Unfallstelle bot einen entsetzlichen Anblick; Massen brennender Flüssigkeiten und glühenden Eisens brachen überall hervor. Mehrere Häuser mußten niedergerissen werden, um den Brand einzudämmen. Beim Wegbringen der Frauen und Mädchen aus den brennenden Gebäuden spielten sich herzzerreißende Szenen ab. (W.T.B.)

Repressalien gegen französische Offiziere.

Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden Kriegsgefangene deutsche Offiziere seitens der französischen Heeresleitung einer unwürdigen, völkerrrechtswidrigen Behandlung ausgesetzt, um sie zu militärisch wichtigen Aussagen zu bestimmen. In den Sammelplätzen, so z. B. in der Zitadelle von Amiens, werden sie bis zu vierzehn Tagen in Einzelhaft gehalten und stets von neuem anstrengenden Verhören unterworfen. Bei Verweigerung der Aussage werden sie bedroht und sogar mit dreitägigem Hungerarrest bei Wasser und Brot bestraft. Die Offiziere erhalten Mannschaftskost, dürfen die Zelle nicht verlassen, schlafen auf Brettern und Strohhalm und werden in jeder Beziehung unwürdig behandelt.

Zur Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit ist von der deutschen Obersten Heeresleitung angeordnet worden, daß alle künftig zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere und Offiziersstellvertreter bis auf weiteres in gleicher Weise behandelt werden.

* Französische Finanzschwierigkeiten. Mit Berücksichtigung wird man in neutralen Ländern gelesen haben, daß England daran denkt, die Gelder seiner Bürger zungsweise zu enteignen, falls sie nicht „freiwillig“ zur Fortsetzung des Kriegs hergegeben werden. Wie England, so scheint auch das reiche Frankreich am Rande seines Kredites angelangt zu sein. Dieses Eingeständnis liegt in einem Artikel der angesehenen Finanzzeitschrift „La Revue Economique et Financière“ vom 9. Dezember, der erklärt, was jetzt noch an inländischen Börsenwerten in französischen Händen sei, sei nicht mehr als Sicherheitsobjekt bei Ausnahmen von Anleihen in England und Amerika geeignet, jetzt kämen nur noch russische Werte in Betracht, die ebensovwenig zu realisieren seien, wie die italienischen oder die der feindlichen Länder. Das Blatt schließt daran die Mahnung an den Finanzminister (wieder nach deutschem Vorbild) sein Augenmerk auf die inneren Anleihen als die hauptsächlichste, wenn nicht die einzige Finanzquelle des Staates zu lenken.

Mit diesen inneren Anleihen hat es indes bekanntlich gerade in Frankreich schon bisher sehr gehapert, und die Zukunft wird darin keinen Wandel bringen.

Paris, 20. Jan. Die Kammer hat in Übereinstimmung mit der Regierung die Besprechung der Interpellation Abel-Berry über die Lage des Expeditionskorps im Orient und die Interpellation Abrani über die Vorgänge in Athen am 1. und 2. Dezember und die Politik der Regierung gegenüber Griechenland auf den 25. Januar festgesetzt. Der Sozialdemokrat Presse-Mans wünscht, die Regierung über die Antwort der Alliierten an Wilson zu interpellieren.

Ministerpräsident Briand verlangte die Ber- tagung der Interpellation auf unbestimmte Zeit und erklärte: In der Beantwortung des lokalen Ersuchens der großen amerikanischen Nation haben wir den Grund, warum wir kämpfen und die Sühne (sanction), Wiedergutmachungen und Bürgschaften, die wir verlangen, freimütig und bestimmt auseinandergesetzt und unsere Kriegsziele genannt. Was können wir mehr sagen? Warum sollen wir in einen Meinungsaustrausch eintreten und Gefahr laufen, die Wirksamkeit des Schrift- wortes zu beeinträchtigen, dessen Freiheit, Mut und Klarheit allen unabhängigen Ländern zum Bewußtsein gekommen ist? (Lebhafte Beifall.) Die Kam- mer vertagte die Interpellation auf un- bestimmte Zeit mit 437 gegen 7 Stimmen.

Paris, 19. Jan. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag Diagne an, in dem gegen das deutsche Verlangen Einspruch erhoben wird, daß die farbigen Truppen von den Schlachtfeldern ausgeschiffen würden, wo es um das Schick- sal des Vaterlandes, der Zivilisation und der Freiheit gehe. Diagne erklärte, die Unterdrückung der Sklaverei rechtfertige den Protest der Kolonialdeputierten, den diese nicht für Frank- reich, sondern für das Ausland abgaben, um zu bekunden, daß alle Kinder Frankreichs ohne Unterschied der Farbe sich hergeben, mit ihm das ganze menschliche Geschlecht zu retten. Viviani schloß sich namens der Re- gierung diesen Worten an. (W.B.)

Der Krieg zur See.

London, 20. Jan. Lloyd's melden, daß der dänische Dampfer „Dagmar“ und der spanische Dampfer „Ma- nuel“ die englische Golette „Lilian S.“, der englische Dampfer „Mailsea Court“ (2537 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Marietta de Giorgio“ (998 Tonnen) versenkt worden sind. (W.B.)

Bern, 22. Jan. Nach dem Tempus“ ist das französische Segelschiff „Liberté“ (160 Tonnen), nach einer Mel- dung des „Petit Parisien“ aus Brest der norwegische Dampfer „City of Lam pie“ (1513 Tonnen) und der Schoner „Emeraude“, dieser von einem Unterseeboot, sowie der Dampfer „Secamp“ nach La Rochelle unter- wegs, versenkt und die Besatzungen gerettet worden. „Petit Parisien“ berichtet ferner, daß der englische Dampfer „Leviot“ am 19. Januar bei Le Havre mit einem un- bekannten englischen Dampfer zusammengestoßen und dann auf den Strand gesetzt worden sei. (W.B.)

Christiania, 21. Jan. Das norwegische Vizekonsulat in Plymouth drahtet: Der Dampfer „Mip“ (1750 Brutto- registertonnen) aus Christiansand, von Berry nach Foyal mit Kohlen unterwegs, ist am 18. Januar von einem U-Boot 45 Meilen nordöstlich von Bishop Rock versenkt worden. Der Kapitän und die Mannschaft wurden 3½ Stunden später von einem britischen Kriegsschiff geborgen und in Plymouth gelandet.

Christiania, 20. Jan. Nach einer Meldung des Auswär- tigen Amtes ist der norwegische Dampfer „Graafjeld“ (1128 Brutto-Registertonnen, mit 300 000 Kronen in Norwegen versichert), mit Salzheringen von Gange- fund nach England unterwegs, am 15. d. vor Flam- boroughhead versenkt worden. Das Schiff sank sofort. Der am 13. ds. versenkte norwegische Dampfer „Sol- boug“ (2970 Bruttotonns), mit Eisenerz von Almeria nach Barrow unterwegs, war mit 1 750 000 Kr. in Norwegen versichert, die Mannschaft ist gerettet. Der versenkte nor- wegische Dampfer „Tholma“ (1896 Bruttoregistertonns), mit Kohle von Cardiff nach Italien, wurde am 10. ds. 90 Meilen nordwestlich von Kap Finisterre versenkt. Die Mannschaft ist gerettet. („Zeff. Blg.“)

Die neue „Möve“.

London, 20. Jan. (W. B.) Der „Times“ wird aus Pernambuco vom 18. Januar gemeldet: Der Dampfer „Dramatist“ kam am 18. Dezember in einer Ent- fernung von sieben Meilen in Sicht des deutschen Han- delskreuzers. Das deutsche Schiff kam längsseits, hakte die deutsche Kriegsflagge und signalisierte „Sofort stop- pen“. Gleichzeitig wurde ein Teil der Besatzung am Borderdeck niedergelassen, hinter der zwei Geschütze von 2½ Zoll sichtbar wurden, die auf den „Dramatist“ gerichtet waren. Dieser stoppte und ergab sich. Hierauf kamen bewaffnete Mannschaften an Bord des „Drama- tist“. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung des „Dra- matist“ wurden nach dem Handelskreuzer gebracht. Der Rest der Besatzung blieb bis abends, als das Schiff mit Sprengstoffen zum Sinken gebracht wurde, an Bord. Später wurde die ganze Besatzung mit Ausnahme von 27 indischen Seizern, mit 257 Mann von anderen ver- senkten Schiffen auf den „Hudson Maru“ gebracht. Wenn ein Schiff in Sicht kam, mußten alle, die sich an Bord befanden, in den Schiffsraum gehen und es wurden die wasserdichten Schotten über ihnen geschlossen. Vor den Türen der Schotten wurde eine bewaffnete Wache aufgestellt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 19. Jan. Amtlicher Bericht. Eilich von Kutel Amara griff der Feind nach Artillerie- vorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellung an. Alle Angriffe ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Mann- schaften der freiwilligen Kavallerie griffen eine Brigade feindliche Kavallerie an, die sich auf dem Marsche befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere frei- willigen Reiter nahmen außerdem dem Feinde drei Maschinengewehre ab und schossen ein en- glische Flugzeug nieder. Die Trümmer des Flugzeuges befinden sich in unserem Besitz.

Kaufjungsfront: Auf dem rechten Flügel wiesen wir die Angriffe zurück, die eine feindliche Kompagnie auf unsere Vorposten unternahm.

Der Krieg und die Heimat.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (Amtlich.) Seine Majestät hat dem Reichskanzler die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfs- dienst am 18. Januar 1917 durch nachfolgendes Tele- gramm bekanntgegeben:

Großes Hauptquartier, den 18. Jan. Reichskanzler von Beth- mann Hollweg, Berlin. Mein lieber Bethmann! Ich erhalte soeben die ersten Exemplare des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe und verleihe Ihnen am heutigen preußi- schen Gedenktage diese für das Heimatheer bestimmte Defo- ration, um meiner Anerkennung für Ihre rastlose Tätigkeit auch auf diesen Gebieten dankbar Ausdruck zu geben. Ich werde das Kreuz selbst anlegen und habe es auch dem Feld- marschall Hindenburg heute verliehen. Die Deforation wird Ihnen morgen zugehen.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler antwortete darauf am gleichen Tage:

Seiner Majestät dem Kaiser und König. Euerer Majestät bitte ich, für die am preußischen Gedenktage vollzogene Ver- leihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und die gnädigen Worte der Anerkennung, die Euerer Majestät ihr hinzuzufügen gerührt haben, meinen ehrfurchtvollsten Dank aus- sprechen zu dürfen. Mit dem Heimatheer, das, dem Ruf Euerer Majestät folgend, zu jedem Opfer bereit, seine Kraft einmütig für den Dienst des geliebten Vaterlandes einsetzt, empfinde ich voll Dankbarkeit die huldvolle Würdigung unserer Arbeit durch unseren kaiserlichen Herrn, die in dem Verdienst- kreuz ihren sichtbaren Ausdruck findet. Alleruntertänigst
Bethmann Hollweg.

Gleiwitz, 22. Jan. Der Kaiser stattete am 18. Jan. vormittags im hiesigen Kaserbezaretz der holländischen Ambulanz, die hier ihr erfolgreiches Wirkungsfeld hat, einen Besuch ab. (W.B.)

Die Zusammenkunft der Parlamentspräsidenten in Berlin.

Berlin, 19. Jan. Zu Ehren der hier eingetroffenen Präsidenten der verbündeten Parlamente hatte der Prä- sident des Reichstags, Erzelenz Dr. Kämpf, an eine auserlesene Gesellschaft von mehr als 50 Personen zu heute abend eine Einladung zu einem Essen erlassen. An der Tafel erschienen außer dem Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester, dem Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Simonits, dem Präsidenten der bulgarischen Abgeord- netenkammer Dr. Watschew und dem Präsidenten des ottomanischen Abgeordnetenhauses Sadji Adil Bey, der Reichskanzler, Staatssekretär Dr. Helfferich, der öster- reichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe, der türkische Botschafter Saffi Pascha, der bulgarische Ge- sandte Dr. Rizow, die Unterstaatssekretäre von Stumm, von dem Bussche, Richter, die Vizepräsidenten des Reichs- tages Dr. Baasche und Dove, Bürgermeister Dr. Reide, Stadtverordnetenvorsteher Wiedel und sein Stellver- treter Geh. Rat Cassel, die Abgeordneten Dr. Spahn, Fürst Radziwill, Dietrich, Freiherr von Camp, der Direktor beim Reichstag Geh. Rat Jungheim u. a. Als- bald nach Beginn der Tafel erhob sich Erzelenz Dr. Kämpf zu einem Trinkspruch auf die Staats- oberhäupter der verbündeten Reiche. Sodann leerte Vize- präsident Geh. Rat Dr. Baasche sein Glas auf die Präsidenten der Volksvertretungen der verbündeten Mächte. Ihm erwiderte der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester mit dem innig- sten Dank für den herzlichen Empfang, der den Gästen bereitet worden sei. Der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses von Simonits folgte mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und auf die dauernde Eintracht der verbündeten Völker. Präsident Sadji Adil Bey trank auf den Reichstag und auf Deutschland, Präsident Watschew auf die Herrscher und die Staatsmänner der verbündeten Völker. Die Tafel nahm einen ungemein angeregten Verlauf. Die einzelnen Trinkprüche wurden von den Nationalhym- nen der verbündeten Reiche begleitet. Nach Aufhebung der Tafel versammelten der Reichskanzler und Erzelenz Dr. Kämpf die Gäste zu angeregtem Gespräch.

Berlin, 22. Jan. Auf Einladung der Auskunftsstelle vereinigter Verbände fand gestern mittag im Zirkus Busch eine vaterländische Kundgebung statt, die zahlreich besucht war. Regierungsrat Prof. Dr. Poensgen führte den Vorsitz. Landtagsabgeordneter Li- centiat Traub, Reichstagsabgeordneter Joller, Direktor Beythien, Direktor des Verbandes kathol. Arbeitervereine Dr. Fleischer, Obertelegraphenassistent Gottschalk, Geschäftsleiter des deutsch-nationalen Handlungsgehilfen- verbandes Thiel und der Direktor des Deutschen Techni- kerverbandes Müller erklärten sich unter großem Beifall der Versammlung für die Fortsetzung des Krie- ges bis zum siegreichen Frieden. Admann wurde einstimmig beschloffen, folgende Drahtung an den Kaiser abzuschicken: Tausende im Zirkus Busch versammelte Männer und Frauen aller, insbesondere der wirtschaftlich schwer ringenden Stände, erwidern Eurer Majestät Aufruf mit dem Gelöbniß unerschütterlicher Festigkeit und Siegeszuversicht, mit höchster Kraftanstren- gung durchzuhalten bis zum siegreichen Frieden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. Januar.

Gestern besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer König-

lichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Präsidenten Dr. von Engelberg entgegen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben in Er- innerung an den 18. Januar, den Tag der Reichsgrün- dung, anädigt geruht, für die Zwecke der städtischen Kriegsfürsorge den Betrag von 1000 M. zu spenden.

** Badischer Heimatkund. Bei dem Präsidium der Nationalstiftung gehen, wie uns mitgeteilt wird, in immer wachsendem Maße Unterstützungsgesuche von Kriegshinterbliebenen ein, die an den zuständigen Landesauschuß abgegeben werden müssen. Hierdurch entsteht nicht nur eine erhebliche Mehrarbeit, sondern auch ein Zeitverlust für die Geschickter. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Landesauschuß der Kriegs- hinterbliebenenfürsorge des Vereins „Badischer Heimatkund“ zugleich Landesauschuß der Nationalstiftung ist. Zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen und zur Vereinfachung des Geschäftsganges empfiehlt es sich, Gesuche um Kriegshinterbliebenenfürsorge in Baden nicht an das Präsidium der Nationalstiftung, sondern an die Bezirksauschüsse oder Ortsauschüsse des Badischen Hei- matdanks zu richten.

Besitz- und Kriegsteuerklärung.

** Aus den Kreisen der Steuerpflichtigen sind Klagen darüber laut geworden, daß ihnen die Aufstellung der Steuererklärungen für die Besitz- und Kriegsteuer große Schwierigkeiten bereite; die meisten Steuerpflich- tigen seien nicht imstande, die Erklärung ohne Anleitung aufzustellen. In Wirklichkeit ist die Ausfüllung des Vor- drucks kaum schwieriger als vor drei Jahren beim Wehr- beitragsbeitrag. Der Vordruck für die Steuererklärung enthält zwar zahlreiche Fragen, Bemerkungen und Erläuterungen; bei näherem Zusehen zeigt sich aber, daß unter gewöhn- lichen Verhältnissen die meisten der vorgesehenen An- gaben überhaupt nicht gemacht zu werden brauchen, son- dern nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Vordrucks auszufüllen ist; in der Hauptsache werden wieder die Angaben zu machen sein, die schon vor drei Jahren bei der Wehrbeitragsveranlagung gemacht werden mußten. Dementsprechend weist auch ein Teil des Vordrucks (Zi- ffer I-III) fast denselben Wortlaut auf wie die Vermö- genserklärung, die seinerzeit bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag auszufüllen war. Der größte Teil der weiter vorgesehenen Angaben bezieht sich auf Ausnahmefälle, die nur selten vorliegen werden, jedenfalls nicht alle gleich- zeitig. Soweit gleichwohl ein Rat gewünscht wird, haben die am Amtssitz des Steuerkommissärs wie die auswärts wohnenden Pflichtigen Gelegenheit, sich bei diesem Aus- kunft zu holen oder ihre Erklärung bei ihm mündlich abzugeben. Für die außerhalb des Amtswohnortes Wohnenden ist allerdings der Gang zum Steuer- kommissär nicht so einfach. Allen der von manchen Sei- ten empfohlene Weg, die Veranlagungsbeamten zur Be- sprechung mit den Steuerpflichtigen in jede Gemeinde zu schicken, ist leider nicht gangbar. Durch die Einziehungen zum Heer ist die Beamtenschaft so vermindert, und wei- tere Verminderung steht in Aussicht, daß es unmöglich ist, die Steuerkommissäre auf die Dauer mehrerer Wochen von ihren Dienstorten zu entfernen. Schon die nötigen Arbeiten wegen der Gemeindeumlagen und zur Vorberei- tung für die am 1. April beginnende Veranlagung zur Landessteuer stehen einer solchen Maßnahme im Weg.

Um aber jebiet an ihr liegt zu helfen, hat die Steuer- verwaltung angeregt, daß in jeder Gemeinde, in der nicht ein Steuerkommissär seinen Sitz hat, ein Vertrauens- mann aufgestellt wird, der den Pflichtigen bei der Auf- stellung der Erklärungen behilflich ist. Diese Vertrauens- männer werden durch die Steuerkommissäre, die sich hier- wegen bereits an die Bürgermeisterämter gewendet ha- ben, über alle bei der Ausfüllung des Erklärungs- vordrucks zu beachtenden Vorschriften eingehend belehrt wer- den, so daß sie ihren Mitbürgern mit Erfolg an die Hand gehen können. Die Kriegsverhältnisse erfordern auch auf diesem Gebiet ein williges Zusammenarbeiten aller Be- teiligten und, wo es die Sachlage verlangt, die Sin- nalene einer gewissen Unbequemlichkeit. Wenn die Ein- ladungen, die von den Steuerkommissären in diesen Ta- gen ausgehen, allenthalben mit dem erwünschten Entge- genkommen aufgenommen werden, so werden sich die Schwierigkeiten gewiß überwinden lassen.

Ausbarmachung von Werkzeugmaschinen für Seeres- lieferungen.

(Nachdruck in weitem Umfang erwünscht.)

** Im Anschluß an die kürzlich erschienene Bekannt- machung der Kriegsamtsstelle des stellvertretenden Ge- neralkommandos 14. A.-R. über Maschinen-Ausgleich- Stellen dürften in den beteiligten Kreisen des Gewerbes und der Industrie die nachstehenden näheren Mitteilun- gen willkommen sein.

Nach der Bekanntmachung, betr. Bestandserhebung von Werkzeugmaschinen, vom 21. November 1916 muß- ten alle Werkzeugmaschinen, die nicht oder nicht voll für Kriegszwecke ausgenutzt werden, bis zum 12. Dezember 1916 dem Waffen- und Munitions-Verschaffungsamt (Zelbzeugmeisterei) in Berlin angemeldet sein. Der Zweck dieser Meldung ist, eine möglichst vollkommene Ausnützung aller noch verfügbaren Maschinen für Seereslieferungen in die Wege zu leiten.

Um bei dieser Steigerung die örtlichen Verhältnisse nach Möglichkeit zu berücksichtigen, hat das Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt den Verein Deutscher Ingenieure mit seinen über ganz Deutschland verstreuten 48 Bezirksvereinen zur Mitarbeit herangezogen. Diese bilden besondere Geschäftsstellen, „Maschinen-Ausgleich-Stellen“, deren Aufgabe im wesentlichen in einem zweckmäßigen Ausgleich zwischen Überfluß und Bedarf an Werkzeugmaschinen besteht.

Die Maschinen-Ausgleich-Stellen haben zunächst die eingelaufenen Bestandsmeldungen nachzuprüfen und zu vervollständigen. Sie nehmen Anzeigen über den Bedarf an Werkzeugmaschinen für direkte und indirekte Geereslieferungen entgegen und haben sodann die Berechtigung des Bezugs von Maschinen zu prüfen. In Streitfällen werden die Maschinen-Ausgleich-Stellen als Gutachter gehört.

Die Vermittlung von Maschinen erfolgt auf Grund besonderer „Maschinen-Ausgleich-Bedingungen“, die bei den Maschinen-Ausgleich-Stellen erhältlich sind. Zur Deduktion der aus der Tätigkeit der Maschinen-Ausgleich-Stellen erwachsenden Unkosten (für Bureauarbeiten, Reisen usw.) wird bei allen Verkaufs-, Kauf- oder Leihgeschäften eine geringe Gebühr erhoben, die sich nach dem Preis berechnet. Die Preisvereinbarung und die Erledigung des Geschäfts erfolgt durch die Parteien ohne Mitwirkung der Maschinen-Ausgleich-Stellen. Der Verkauf von Maschinen soll nur an Selbstverwender erfolgen, nicht aber an Händler. Die von den Maschinen-Ausgleich-Stellen vermittelten Maschinen dürfen nur mit deren Zustimmung anderen übereignet werden. Alle Verkäufe sind der Maschinen-Ausgleich-Stelle oder dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt zu melden. Die Preise unterliegen der Prüfung durch die Aufsichtsstelle für den Handel mit Werkzeugmaschinen.

Die mit Ausweisen von dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt versehenen Sachverständigen der Maschinen-Ausgleich-Stellen haben die Genehmigung zum Betreten sämtlicher gewerblichen Betriebe zum Zweck der Vornahme von Erhebungen über Ausnutzung und Ausgleich von Werkzeugmaschinen, und die Inhaber der Betriebe sind verpflichtet, ihnen die verlangten Auskünfte wahrheitsgetreu zu erteilen.

Im Großherzogtum Baden sind drei Maschinen-Ausgleich-Stellen errichtet worden:

1. Maschinen-Ausgleich-Stelle Mannheim (Tel. 2034) für den nördlichen Teil Badens bis zur Eisenbahnlinie Bretten-Bruchsal-Graben-Neudorf-Philippsthal (ausschließlich dieser Orte);
2. Maschinen-Ausgleich-Stelle Karlsruhe i. B. (Tel. 3516) für den mittleren und südlichen Teil Badens von der Eisenbahnlinie Bretten-Bruchsal-Graben-Neudorf-Philippsthal (einschließlich dieser Orte) bis zur Linie Säckingen-Neustadt i. Schwarzw.-Furtwangen-St. Georgen (ausschließlich dieser Orte);
3. Maschinen-Ausgleich-Stelle Singen am Hohentwiel (Tel. 27 und 30) für den südöstlichen Teil Badens von der Linie Säckingen-Neustadt i. Schwarzw.-Furtwangen-St. Georgen (einschließlich dieser Orte).

Die Maschinen-Ausgleich-Stellen geben den Gewerbetreibenden und Fabriken mit allem sachlichen Rat an die Hand, und letztere wenden sich daher zweckmäßig wegen Bewertung unbenuetzter Maschinen und bei Bedarf an solchen, sowie in allen damit zusammenhängenden Fragen an diese Stellen. ..

* Nr. 5 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Änderung der Postordnung für das Deutsche Reich betr.

* Der Badische Frauenverein hat folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Euer Kaiserlichen und Königlich Majestät gestattet sich der Vorstand des unter dem Schutze Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise stehenden Badischen Frauenvereins ehrerbietig zu bezeugen, daß der Aufruf Allerhöchster Majestät an das deutsche Volk in den Herzen seiner Mitglieder im ganzen Land einen starken und freudig zustimmenden Widerhall gefunden hat. Wir versichern Euer Majestät, daß wir alle, getreu den Überlieferungen unseres Vereins, bereit sind, wie bisher so auch künftighin alle vom Vaterland geforderten Opfer zu bringen und alle Ansprüche, welche die freiwillige Dienstpflicht an die Frauen stellt, mit allen Kräften zu erfüllen. Möge der Allmächtige Euer Kaiserlichen Majestät auch weiterhin zu ruhmreichen Siegen und zu einem für das teure Vaterland segensvollen Frieden geleiten!

* Golllose Gerüchte. Man schreibt uns: Die Nachricht von der Mobilisierung einiger Schweizer Divisionen hat, namentlich in den südlichen Teilen des Landes, zu den abenteuerlichsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Leider scheinen sich an ihrer Verbreitung auch Persönlichkeiten zu beteiligen, von deren Verstand man eher eine Verhütung als eine Beunruhigung ihrer weniger urteilsfähigen Nachbarn erwarten sollte. Die lange Kriegszeit hätte wohl allmählich lehren können, was von derartigen sinnlosen Gerüchten zu halten ist. Um so schärfer müssen diese gewissenlosen Schwärzereien verurteilt werden. Für diejenigen, die sich nicht durch ihre eigene Vernunft und ihr eigenes Verantwortungsgefühl von der Verbreitung solcher Gerüchte abhalten lassen, sei nachdrücklich daran erinnert, daß durch die Verfügung des stellv. komm. Generals vom 6. Nov. 1914 (wiederholt am 17. Juli 1915 bekanntgegeben) die böswillige oder auch nur fahrlässige Verbreitung unwahrer Kriegsnachrichten unter strenge Freiheitsstrafe gestellt ist. Es ist in den jetzigen Zeiten Pflicht eines jeden, derartige gerüchelhafte Schwärzereien den amtlichen Stellen zur Anzeige zu bringen, damit sie zur strengsten Verurteilung gezogen werden können.

oc. Heidelberg, 20. Jan. Der Verein für Volkswohlfahrt Heidelberg-Land beabsichtigt in Reimen ein Krankenhaus für fieberhafte Lungenkranke zu errichten. Das Baukapital für das Krankenhaus, in welchem insbesondere auch lungenkranke Kriegsbeschädigte untergebracht werden sollen, wird der Gemeinde Reimen von der Landesversicherungsanstalt Baden zu einem mäßigen Zinsfuß gegeben.

oc. Mannheim, 20. Jan. Zur Entlastung der Eisenbahn haben sich die Mannheimer Lagerhausgesellschaft, die Neue Karlsruher Schiffahrtsaktiengesellschaft, die Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft Köln und die „Athenus“, Transportgesellschaft m. b. H. Mannheim-Frankfurt entschlossen, mit ihren 59 Güterdampfern bis auf weiteres einen gemeinsamen Verkehr zwischen allen Rheinstationen sowie zwischen den Seehafenplätzen zu unterhalten. Jede der Gesellschaften behält dabei ihre volle Selbständigkeit.

Aus der Pfalz.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 18. Januar.

Hindenburg-Gedenktafel. Da Seine Erzellenz der Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg infolge der großen dienstlichen Anforderungen während der Dauer des Krieges sich zu seinem Wohnort außerhalb der Stadt, die ihm als Zeichen seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe gewidmete Ehrenrunderde aus Stein und Eisen aus den Händen einer Abordnung der Stadt persönlich entgegenzunehmen, hat er den Wunsch geäußert, dieselbe an seine Frau Gemahlin nach Hannover zu übersenden. Ihre Erzellenz die Frau Generalfeldmarschall bestatigt den Empfang mit folgendem Schreiben:

Hannover, 10. Januar 1917.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Von meiner Reise zurückgekehrt, ist es mir mein Erstes, Ihnen und der Stadt Karlsruhe von ganzem Herzen zu danken für die prachtvolle Ehrenrunderde, die dieselbe ihrem Ehrenbürger hat zukommen lassen. Die Tafel ist vollendet schon im Entwurf und Arbeit und wird, aus Stein und Eisen hergestellt, ein Denkmal sein und bleiben der schweren eisernen Zeit, in der wir augenblicklich stehen. Sie wird meinen Mann, auch mich und meine Kinder immer an die Zeit erinnern, in der wir in Karlsruhe lebten. Von Herzen gern waren wir dort und es ist mein aufrichtiger Wunsch, noch einmal, wenn Gott der Herr uns Frieden gibt, nach dort kommen zu können, um mit meinem Mann die Stadt, in der wir uns so wohl gefühlt, noch einmal aufzusuchen.

Gott erhalte und schütze Karlsruhe und lasse es weiter blühen und gedeihen. In diese Worte möchte ich meinen Dank Heiden.

Ihre sehr ergebene

Gebirg von Hindenburg.

Ferner hat Seine Erzellenz der Herr Generalfeldmarschall dem Oberbürgermeister aus diesem Anlaß folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Sr. G.-M., den 18. Januar 1917.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Nach einer Mitteilung meiner Frau ist die so überaus künstlerisch ausgeführte Ehrenrunderde der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe in Hannover eingetroffen. Ich bitte, dem Magistrat, den Stadterordneten und dem Künstler, der die Runderde hergestellt hat, meinen herzlichsten Dank für dieses herrliche Werk zu übermitteln. Der prachtvolle Ehrenbürgerbrief wird in meiner Familie stets als wertvolle Erinnerung an die Residenzstadt Karlsruhe, mit der mich so viele Beziehungen verknüpfen, hoch in Ehren gehalten werden.

Mit der Bitte, allen Mitbürgern meine Grüße auszusprechen zu wollen, bin ich

Euerer Hochwohlgeborenen

sehr ergebener

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

* Kaisers-Geburtstagsfeier. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit fällt auch in diesem Jahre das übliche Festbankett der Bürgererschaft zur Feier des Geburtstags des Kaisers aus. Statt dessen veranstaltet die Stadtverwaltung am Freitag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses einen Festakt, bei dem Herr Hauptkassierer Karl Dees, zurzeit beim Stelvio, Generalkommando hier, die Festrede halten wird. Außerdem sind musikalische und poetische Vorträge vorgesehen, für welche als Solisten die Herren Kammerjäger J. von Gorfom und Hofkapellmeister und Regisseur Fritz Herz gewonnen wurden, während die Viederkörperschule der Männerchor und der Instrumentalverein Karlsruhe die Orchesterfülle ausführen wird. Der Stadtrat lädt die Einwohnerschaft zu zahlreicher Beteiligung an der Feier ein, die sich zweifellos zu einer würdigen vaterländischen Kundgebung der Karlsruher Bürgererschaft gestalten wird.

* Akademische Kriegsvorträge. Am Mittwoch, den 31. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr, wird im Konzerthaus hier Geh. Hofrat Professor Dr. Alshoff (Freiburg) über „Leben und Sterben“ sprechen. Der Tod hat in unseren schweren Kriegsjahren reiche Ernte gehalten. Mehr als in den Zeiten des Altags sind unsere Gedanken den großen Fragen des Werdens, Seins und Vergehens zugewendet. Gewiß wird daher der Vortrag des berühmten Freiburger Pathologen lebhaftes Interesse in allen Kreisen der Karlsruher Bevölkerung finden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert, Ritterstraße, sowie an der Abendkasse zum Preis von 1,50 M., 1 M. und 50 Pf. erhältlich. Der Reinertrag ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

* Trauerfeier für Medizinalrat Oster. In Anwesenheit einer großen Trauergemeinde fand gestern vormittag 11 Uhr im Krematorium des städt. Friedhofes die Bestattung des Direktors der Heil- und Pflanzanstalt zu Konstanz, Medizinalrat Oster, statt. Zu der Feier war u. a. der Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman erschienen. Die kirchlichen Handlungen nahm der evangelische Geistliche Schulz-Mollath vor, der in seiner Trauerrede die hervorragenden Eigenschaften

des Entschlafenen als Mensch und als Arzt würdigte. Für die Heil- und Pflanzanstalt in Konstanz rief dem Entschlafenen Medizinalrat Dr. Gerhard Klewe-Rebenius die letzten Grüße nach, Worte des Bedenken widmeten ihm ferner die Direktoren der Heil- und Pflanzanstalten im Großherzogtum Baden, so Geh. Medizinalrat Dr. Karl Haardt für die Anstalt in Emmendingen, Medizinalrat Dr. Max Fischer für die Anstalt in Wiesloch, Geh. Medizinalrat Dr. Thoma für die Heil- und Pflanzanstalt Illenau. Die Redner legten prächtige Kranzspenden nieder. Nach der Einfargung der sterblichen Reste des Dahingegangenen senkte sich der Sang unter Klängen des Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“.

* Vaterländischer Volksabend. Die nächste Veranstaltung des Vereins zur Veranstaltung vaterländischer Volksfeste findet am Mittwoch den 24. Januar, abends 8 Uhr, im städtischen Konzerthaus statt. Die Begrüßungsansprache hat Herr Stadtrat Dr. Dieck übernommen. Ferner wird sprechen Herr Stadtpfarrer Stumpf von der katholischen St. Bernharduskirche über das Thema: „Unserer Kinder Land“. Weiter werden wieder wie bei den bisherigen Veranstaltungen von berufener Seite Gedichte zum Vortrag kommen. Für den unterhaltenden Teil haben sich die Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und ein Knabenchor der Goetheschule in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Über die Ausgabe der Eintrittskarten — auch diesmal ist der Eintritt wieder vollständig frei — wird noch Bescheid gegeben.

* Eine sozialdemokratische Entschliessung. Unter dem Vorzeichen des Landtagsabgeordneten Kolb fand am Sonntag vormittag im überfüllten Schrempf-Saale III eine öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei statt, in der der Reichstagsabgeordnete für Mannheim-Weinheim, Oskar Geß, über das Thema: „Die Sozialdemokratie und der Krieg“ sprach. Nach einer kurzen Schlußrede des Abg. Kolb wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Nachdem die Entente mächte das Friedensangebot der Mittelmächte abgelehnt u. in ihren Antworten Kriegsziele aufgestellt haben, welche nur nach vollständiger Niederwerfung Deutschlands und seiner Verbündeten zu erreichen sind, und die politische Situation, den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands bedeuten, ist jeder Zweifel darüber behoben, daß unser Volk sich in einer Verteidigungslage befindet, bei dem es sich um Sein oder Bestehen Deutschlands handelt. In dieser Lage ist es heilige Pflicht aller Volksgenossen, alle Kräfte draußen und in der Heimat in verstärktem Maße für die Existenz des Vaterlandes einzusetzen, um einen Frieden zu erreichen, der Ehre, Freiheit, Unabhängigkeit und Zukunft unseres Volkes nach außen sichert, im Innern aber einen freihändlerischen Ausbau des Volkslebens ermöglicht.“

* Vortrag. Auf Veranlassung des Ortsausschusses Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hält Herr Dr. Karl Steid-Bieberich Dienstag abends 8 1/2 Uhr im großen Rathaussaale einen Lichtbilder-Vortrag über die Aufgaben und Erfolge der Gesellschaft.

oc. 40 Jahre Straßenbahn. Am 21. Januar waren 40 Jahre verflossen seit der Eröffnung der Karlsruher Straßenbahn. An diesem Tag fuhr der erste Wagen der Pferdebahn durch die Kaiserstraße. Zu Beginn des Jahres 1900 wurde die Bahn elektrifiziert und im Jahre 1912 ging sie mit einer Kaufsumme von 6 300 000 M. in den Besitz der Stadt über.

Neueste Drahtnachrichten.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 22. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Lens wurde ein schwacher englischer Angriff im Sandgrabenkampf abgeschlagen.

Bei Bezonvaux und östlich von Pont-a-Mousson brachten Erkundungsabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindliche Stellung mehrere Franzosen und ein Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich Friedrichstadt wurden nachts Angriffe russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpaten kam es an mehreren Stellen zu Vorkampfen, die für uns günstig verliefen. Nördlich des Dutoz-Tales war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Westlich von Rancu griff eine feindliche Kompagnie unsere Sicherungen an der Putna an. Sie wurde zurückgeschlagen.

Mazedonische Front.

Außer vereinzelten Erkundungszusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.I.B. Sofia, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 21. Januar. Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir vereinzeltes Feuer der Artillerie, sowie Infanterie-, Maschinengewehr- und Minenwerfer-tätigkeit. Im Cerna-Bogen schwaches Feuer. Eine deutsche Patrouille drang in die italienischen Gräben ein und fügte dem Gegner Verluste zu. Östlich der Cerna und in der Gegend von Roglenica nur an gewissen Stellen vereinzeltes Feuer von Artillerie, Infanterie und Maschinengewehren, sowie Minenwerfer. Im Bardartal schwache Artillerietätigkeit. An der Struma Patrouillengefecht und vereinzelte Kanonenschüsse.

Rumanische Front: An der unteren Donau östlich von Galatz nichts Bemerkenswertes zu melden.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur G. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Karlsruhe-Museumssaal
Mittwoch, 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Konzert-Abend
Anna Hegner
 Violine
Otto Wessbecher
 Bariton
Bruno Stürmer
 am Flügel

Programm.
 Haydn: Violin-Konzert Nr. 3, B-dur.
 Stürmer: Stimme des Abends, Die Getrennten, Ansturm, Gleichnis, Der Wind, Am Bach, Was kann wohl, Nachtwandler, Drei Gesänge mit Violine und Klavier, Sonate As-dur, für Violine und Klavier.
 Der Steinway-Flügel ist d. Lager d. Hrn. H. Maurer hier.

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.— sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt Kaiserstraße 114 (Telephon 1850), von 9—1 u. 3—7 Uhr

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Die außerordentliche Generalversammlung der Motorenfabrik Oberursel A.-G. vom 21. Dezember 1916 hat beschlossen, das Grundkapital um Mk. 2.250.000.— durch Ausgabe von nom. Mk. 1.125.000.— Vorzugsaktien, deren Dividende kumulativ und auf 5 Proz. beschränkt werden soll, und neu. Mk. 1.125.000.— Stammaktien auf nom. Mk. 4.500.000.— Aktien zu erhöhen. Hierfür sind nach dem Beschluß der Generalversammlung nom. Mk. 1.125.000.— Stammaktien, die auf den Inhaber lauten und vom 1. April 1916 ab gewinnberechtigt sind, den alten Aktionären derart anzubieten, daß auf 2 alte Aktien von zusammen nom. Mk. 2000.— eine neue Aktie von nom. Mk. 1000.— zum Nennwert zuzüglich 5 Proz. Stückzinsen vom 1. April 1916 ab bezogen werden kann.

Nachdem der Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1916, sowie die erfolgte Erhöhung in das Handelsregister eingetragen worden sind, können die alten Aktionäre das Bezugsrecht auf die Mk. 1.125.000.— jungen Stammaktien unter folgenden Bedingungen ausüben:

Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschusses bis zum 7. Februar 1917 (einschließlich) in Karlsruhe bei dem Bankhaus Strauß & Co., in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei dem Bankhaus G. Ladenburg, in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft unter Einreichung von zwei Anmeldebüchern, die bei den Bezugsstellen erhältlich sind, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

Auf je nom. Mk. 2000.— ohne Gewinnanteilscheine einzureichende alte Aktien wird eine neue Aktie von nom. Mk. 1000.— zum Nennwert zuzüglich 5 Proz. Stückzinsen vom 1. April 1916 ab gewährt. Die alten Aktien werden nach Abstempelung zurückgegeben.

Bei dem Bezug sind der Nennwert, sowie die Stückzinsen bis zum Bezugstage in bar zu zahlen. Der Schluscheinneupiel geht zu Lasten der beziehenden Aktionäre.

Die Vermittlung von Ankauf und Verkauf des Bezugsrechtes einzelner Aktien übernehmen die Anmeldestellen.

Die Zahlung des Bezugspreises wird auf dem einen Anmeldebuchformular bescheinigt, gegen dessen Rückgabe die neuen Aktien vom 15. März d. J. ab ausgehändigt werden.

Oberursel i. L., den 21. Januar 1917.
 Der Vorstand.

Verein Karlsruher Ärzte
 (E. V.)

Infolge der Einberufung vieler Ärzte, sowie durch die Lazaretttätigkeit der hier verbliebenen Kollegen, ist die für die übrige Praxis zur Verfügung stehende Zeit recht knapp bemessen. Um nun den ärztlichen Dienst nach bester Möglichkeit durchführen zu können, sieht sich der Verein Karlsruher Ärzte veranlaßt, darauf hinzuweisen,

- daß die Bestellungen zu Hausbesuchen bis spätestens 9 Uhr vormittags im Hause der Ärzte abgegeben,
- daß die Sprechstunden-Zeiten von den Kranken beachtet und eingehalten werden sollen,
- daß an Sonn- und Feiertagen die Beanspruchungen der Ärzte zurzeit um so mehr unterbleiben sollen, als gerade jetzt eine Ruhezeit für die wesentlich mehr in Anspruch genommenen Ärzte durchaus nötig ist.

Der Vorstand.

Zu dem am Dienstag, 23. Januar 1917, 8 1/2 Uhr abends, im großen Rathssaal zu Karlsruhe stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag
 von Herrn Dr. Karl Steff-Biebrich über:
„Aufgaben und Erfolge der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“

laden wir hierdurch alle Mitglieder unserer Gesellschaft ergebenst ein. Gäste, auch Damen, sind willkommen. D. 558. Ortsauschuß und Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime Nicolai, Bankdirektor, Siegrist, Oberbürgermeister, E. H. Meibach, Oberbaurat, Professor, Rektor der Großherzoglich-Technischen Hochschule, W. V. Strauß, Banher, M. Knopf, C. H. Lorenz, C. Diehl, Abteilungsleiter.

FÜR UNSERE KINDER
 DEUTSCHE KLEIDER, WÄSCHE UND HANDARBEIT
 HERAUSGEGEBEN VON DER SCHRIFTLICHUNG DER ZEITSCHRIFT
 NEUE FRAUENKLEIDUNG UND FRAUENKULTUR

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage
 Preis M 1.80

Das aus mehreren Jahrgängen obengenannter Zeitschrift zusammengestellte Werkchen bringt Abbildungen von Kleidern, Wäsche, Schürzen, Mäntelchen und Häubchen für unsere Kleinsten und für Kinder bis zu zwölf Jahren, dazu gut verständliche Beschreibung und Anleitung, sowie Stickerei- und Häkelmuster und Schnittübersichten. Es ist für jede Mutter ein wertvoller Ratgeber bei der Herstellung hübscher und dabei vernunft- und gesundheitsgemäßer Kinderkleider. Die Zusammenstellung wurde von dem Gedanken getragen, zu zeigen, wie man den Kindern etwas echt Deutsches bieten und sie schon an einfache, aber gediegene Kleidung gewöhnen, sie zu genügsamen Menschen erziehen kann. Wie die erste Auflage dieses verdienstvollen Werkchens binnen kurzer Zeit verkauft war, so wird auch die vorliegende Neubearbeitung viel Beifall finden.

G. Braunsche Holbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe i. B.

Diese Woche!
 26. Januar Ziehung der **Bad-Krieger-Witwen- und Waisen-Geldlotterie**
 3228 Geldgewinne u. 1 Prämie bar
37 000 M.
 ev. Höchstgewinn bar **15 000 M.**
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. empf.
Lotterie-Unternehmer J. Stürmer
 Straßburg i. E. Langestraße 107 Filiale Kohl a. H. Hauptstraße u. **Fr. Pecher,**
 Karlsruhe, Kaiserstr. 78. Carl Götz, Habelstraße 11/15.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
 1917. Mannheim. Über das Vermögen der Firma A. & S. Marx in Mannheim wurde heute, nachmittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Rechtsanwalt Dr. Keller hier.
 Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1917 bei dem Gerichte anzumelden. Zugleich wurde zur Befriedigung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Befestigung eines Gläubigeranzuschusses und eintretendenfalls über die in § 132 des Konkurs-

ordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch, 14. Februar 1917, vormittags 11 Uhr,** sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, 26. Februar 1917, vormittags 11 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. Z 5, II. Stad. Zimmer Nr. 114, Termin anberaumt. Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Februar 1917 Anzeige zu machen.
 Mannheim, 19. Jan. 1917. **Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts Z 5.**

1918. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Wabische Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H. in Forzheim ist besonderer Prüfungstermin bestimmt auf: **Mittwoch, 7. Februar 1917, vormittags 11 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Forzheim, II. Stad. Zimmer Nr. 19.
 Forzheim, 19. Jan. 1917. **Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts A III.**

Strafrechtspflege.
 L. 899.3 Breiten. Der am 29. September 1894 in

Stein (Gestrl. Bretten) geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Christian Emil Schmidt, z. Zt. unbekanntem Aufenthaltsort, wird beschuldigt, daß er als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärisch-pflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten habe, indem er im Jahre 1906 das Gebiet des Deutschen Reiches verließ und seither nicht zurückkehrte. — Vergehen gegen § 140, Ziffer 1 M. St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Freitag, 16. März 1917, vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Bretten zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorsitzenden der Erstkommision zu Bretten ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.
 Bretten, 10. Jan. 1917. **Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.**

L. 916.321. Laub. Der am 2. Juni 1896 in Basel geborene, in Schüttelthal heimatsberechtigete **Karl Jakob Hartmann** und der am 2. Juni 1897 in Reichenheim geborene, in Basel mohnhafte **Wolfgang Kaiser** werden beschuldigt, daß sie in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, nach erreichtem militärisch-pflichtigen Alter ohne Erlaubnis — Kaiser trotz ihm am 13. 8. 16 angefertigter Kriegsbescheid — im Ausland sich aufhalten und zwar Hartmann vermutlich in der Schweiz und Kaiser in Basel.

Vergehen strafbar nach § 140 M. St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts in Laub auf **Donnerstag, 12. April 1917, vormittags 9 Uhr,** vor das Großherzogliche Schöffengericht in Laub zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird Verurteilung auf Grund der gemäß § 472 St. P. O. vom Zivilvorsitzenden der Erstkommision des Aushebungsbezirks Laub in Laub unterm 27. November und 7. Dezember 1916 ausgefertigten Erklärung erfolgen.
 Laub, 9. Jan. 1917. **Der Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.**

Triffling-Tarife.
 Am 20. Januar 1917 treten nachstehende Kriegsausnahmetarife außer Kraft: L. 923 2 I a für flüssige Brauereierabfälle usw.; 2 II a für Mägen aller Art usw.; 2 II b für Zuderrüben aus Belgien, Frankreich und England; 2 II c für frisches Blut usw.; 2 II x für Knochenabfälle usw.; 2 III i für Knochen usw.; 2 III v für frische Futterkräuter usw.; 2 III y für Strohstroh usw.; Vom gleichen Zeitpunkt tritt ein neuer Ausnahmetarif für verschiedene Futtermittel (2 IV v) in Kraft, in welchen die bisher in den oben erwähnten Ausnahmetarifen enthaltenen Frachtposten gegenüber den bisherigen Ausnahmetarifen gelten erst vom 20. März 1917 ab. Der neue Ausnahmetarif kann zum Preise von 5 Pf. bezogen werden.
 Karlsruhe, 21. Jan. 1917. **Grob. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Gütertarif Basel S. B. und Basel St. Johann-Badische Staatsbahnen.
 Mit sofortiger Wirkung bis Ende März 1917 gelten die Frachttarife für Zucker im Ausnahmetarif Nr. 40 auch im Falle der Durchfuhr von Karlsruhe, Oafen, Rehl, Mannheim, Mannheim Industriehafen, Rheinau und Rheinau Oafen. L. 922 Karlsruhe 20. Jan. 1917. **Grob. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Binnentarife der Nebenbahnen Mosbach-Wuden, Oberbühleng-Billigheim und Lohsbahn Rhein-Ettenheimmünster. D. 560
 Vom 1. April 1917 ab werden die Tariffätze in den Etten- und Städtgattlassen um 5 Pfg. und in den Wagenladungsklassen um 1 Pfg. für 100 kg. erhöht. Bei der Nebenbahn Oberbühleng-Billigheim wird für die Überführung der Wagenladungen nach und von der Staatsbahn in Schöffeng auf dem eine Überführungsgebühr von 1 Pfg. für 100 kg. erhoben.
 Karlsruhe, 18. Jan. 1917. **Betriebsdirektion.**

Oberbürgermeister Schwegler Reden
 Mit Preis Bildnis M 2.40
 G. Braunsche Holbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

Personentarif Baden-Weichbahn.
 Am 1. April 1917 treten im Bereich elfach-lehringischer Stationen mit Stationen der badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb